

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

341 (26.7.1918) Mittagblatt

# Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Wagnispreis vierteljährlich: in Karlsruhe durch Träger Nr. 425; in den übrigen Kreisen durch die Post Nr. 470 ohne Bestellgeld. Für den Auslandsendung durch die Post Nr. 470 ohne Bestellgeld. Für den Auslandsendung durch die Post Nr. 470 ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis: Die achtsp. Kolonnenzeile 25 Pf. (10 Spalten) 1.20, 10 Spalten 1.50, 12 Spalten 1.80, 14 Spalten 2.10, 16 Spalten 2.40, 18 Spalten 2.70, 20 Spalten 3.00, 22 Spalten 3.30, 24 Spalten 3.60, 26 Spalten 3.90, 28 Spalten 4.20, 30 Spalten 4.50, 32 Spalten 4.80, 34 Spalten 5.10, 36 Spalten 5.40, 38 Spalten 5.70, 40 Spalten 6.00, 42 Spalten 6.30, 44 Spalten 6.60, 46 Spalten 6.90, 48 Spalten 7.20, 50 Spalten 7.50, 52 Spalten 7.80, 54 Spalten 8.10, 56 Spalten 8.40, 58 Spalten 8.70, 60 Spalten 9.00, 62 Spalten 9.30, 64 Spalten 9.60, 66 Spalten 9.90, 68 Spalten 10.20, 70 Spalten 10.50, 72 Spalten 10.80, 74 Spalten 11.10, 76 Spalten 11.40, 78 Spalten 11.70, 80 Spalten 12.00, 82 Spalten 12.30, 84 Spalten 12.60, 86 Spalten 12.90, 88 Spalten 13.20, 90 Spalten 13.50, 92 Spalten 13.80, 94 Spalten 14.10, 96 Spalten 14.40, 98 Spalten 14.70, 100 Spalten 15.00.

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Redaktion: Dr. Meiner; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Mähl; für Anzeigen und Kellereien: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

## Das Branntweinmonopol.

Von Carl Diez, M. d. R.

Am 13. Juli hat der Reichstag das Branntweinmonopol beschloffen und hat damit den ersten Schritt in der Monopolisierung Deutschlands getan. Ob und wann ein weiterer Schritt erfolgen wird, vermag niemand zu sagen, möge er uns recht lange erpart bleiben. Jedes Monopol bedeutet die Verstaatlichung privater Unternehmungen und die Verstaatlichung privater Unternehmungen ist die Verstaatlichung privater Unternehmungen.

Die Erzeugung des Branntweins wird nach wie vor frei sein, soweit sie nicht durch die Steuerbestimmungen eingegrenzt ist, wie dies auch seit der Zeit vor dem Kriege der Fall war. Das Bestreben der Sozialdemokratie, auch diese zu monopolisieren, wurde mit großer Einmütigkeit abgelehnt. Die Besizer von Brennereien, deren Brennrecht (seit der Durchführungsverordnung) 300 Hektoliter r. A. nicht übersteigt, werden jedoch auf Antrag von der Monopolverwaltung entlassen, wenn sie ihre Brennerei gänzlich abgeben (S. 213).

Die Steuerbelastung des Branntweins beträgt in Zukunft 800 Mark von einem Hektoliter reinem Alkohol (seither 125 Mark). Die Brennereien sind verpflichtet, ihr Erzeugnis an die Monopolverwaltung abzuliefern; Ausnahmen sind jedoch zugelassen. Abfindungsbrennereien ist ihre Erzeugung zur eigenen Verwendung zu belassen, ebenso denjenigen Brennereien, die Obst, Beeren, Weinbeeren usw. verarbeiten. Die Verarbeitung von Kornbranntwein zu Trinkbranntwein wird einer Vereinigung der Kornbrennereien überlassen. Sämtlicher Trinkbranntwein, der nicht von der Monopolverwaltung in den Verkehr gebracht wird, hat jedoch außer der Steuer von 8 Mark pro Liter noch die Abgaben der Monopolverwaltung mit etwa 1,30 bis 1,50 Mark auf ein Liter r. A. (am Branntweinausschlag) zu bezahlen und außerdem noch für jeden Liter Trinkbranntwein, ohne Rücksicht auf seine Stärke, eine sogenannte Freigebühr von 1 Mark. Hier treten jedoch wieder umfangreiche Ausnahmen ein, die für Baden besondere Bedeutung haben. Ausnahmen, die vom Zentrum (Anträge Dr. Rehter, Diez und Geisler) veranlaßt wurden. Bis zu einer Jahreserzeugung von 5 Liter r. A. beträgt die Steuer nur 4 Mark, bis 50 Liter 6 Mark und bis 400 Liter 8 Mark für ein Liter. Damit sind die Brennereien verhältnismäßig günstig gestellt, als seither, wo bis zu einer Jahreserzeugung von 50 Liter der Steuerbetrag 84 Pf. — gegen 1,14 bzw. 1,25 regulär — betrug, während jetzt das Verhältnis 4,6 und 8 Mark zu 9,50 Mark geworden ist. Die Freigebühr ist jedoch in allen Fällen beim Branntweinverkauf zu entrichten. Der Branntwein darf nur in Flaschen von 1 Liter ausgeschänkt werden, welche das Steuerzeichen (Banderole) über 1 Mark tragen.

Die Regierungsvorlage sah die Zulassung von sogenannten Abfindungs-Brennereien nur noch bis zu ein Hektoliter Jahreserzeugung vor. Anträge des Zentrums (Dr. Rehter), die Grenze — wie seither — auf 10 Hektoliter zu belassen, fanden keine Annahme, wurden auch vom Reichsfinanzamt entfallen demotiviert; schließlich aber wurde eine Einigung auf 4 Hektoliter erzielt. Soweit badische Brennereien in Frage kommen, werden diese jedoch wie seither noch fast ausnahmslos nach dem Material besteuert, also abgefunden werden. In dieser Materialabfindung beruht der wichtigste Vorteil, der für unsere badischen Verhältnisse erreicht werden konnte. Brennereien von anderer Seite, die Brennereien zu Gemeinwirtschaftsbrennereien zusammenzuschließen, führten nicht zum Erfolg.

Als Kirchwasser, Pflanzengewässer usw. darf in Zukunft nur solcher Branntwein verkauft werden, der ausschließlich aus kirchlichen, pflanzlichen usw. hergestellt ist. Verharmlichte davon dürfen auch nicht unter der Bezeichnung kirchlicher- usw. Verharmlicht in den Verkehr gebracht werden.

Um das Gärungsstoffvermögen vor der Konfiskation der Essigsäure (Solzeffia) zu schützen, ist seit 1907 eine Essigsäureverbrauchsabgabe eingeführt. Diese beträgt jetzt 30 Mark für 100 Kilo wasserfreie Essigsäure, fünfzig jedoch 100 Mark. Ein Antrag Diez, die Verbrauchsabgabe auf 120 Mark festzusetzen, wurde abgelehnt. Es ist dies um so bedauerlicher, als die Bedeutung der Essigsäureverbrauchsabgabe für die Reichsfinanzen nur gering ist (bei 160 Mark = 2,8 Millionen M.), und für das Gärungsstoffvermögen bedeutungslos, da dieses durch die neu eingeführte Kontingenterhebung der Spiritusbezugsberechtigten und Betriebsrechte vor jeder Konkurrenz geschützt ist.

Die Herstellung von Alkohol (in Zukunft „Weingeist“ genannt) aus den Abfällen der Zellstoff-Fabriken und aus Sägemehl im Gärungsverfahren, so wie aus Kalziumkarbid auf dem Wege der chemischen Synthese erforderte Berücksichtigung und besonders sorgfältige Ermögungen. Einseitig ist

die Brennerei als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb zurzeit noch für die Landwirtschaft von so großer Wichtigkeit, daß sie keinesfalls einer neuen chemischen Industrie preisgegeben werden darf, andererseits aber wäre die Unterbindung eines zukunftsreichen neuen chemischen Industriezweiges ebenfalls nicht zu verantworten, da dieser künftig auf dem Weltmarkt eine Rolle zu spielen berufen scheint. Insbesondere ist die spiritusverarbeitende Industrie (Zuckerfabriken, Kunstseide, Kunstleder usw.) hierbei interessiert. Ein Antrag Diez bot im Hinblick die Grundlage für einen Ausgleich, der in den §§ 139 a und 140 der chemischen Spiritusverzeugung die erforderliche Entwidlungsmöglichkeit bietet, aber auch das landwirtschaftliche Gärungsstoffvermögen vor einer Vernichtung durch die neuen Erzeugungsmethoden. Der Branntweinverbrauch betrug in Deutschland für gewerbliche und Trinkzwecke 3.500.000 Hektoliter reinen Alkohol. Bis zu einer Jahreserzeugung von 3.000.000 Hektoliter ist künftig den neuen Erzeugungsmethoden 10 Prozent, von über 3.000.000 Hektoliter 50 Prozent vorbehalten. Die Branntweinverzeugung nach diesem ist jedoch der Monopolverwaltung vorbehalten, soweit nicht die Herstellung für gewerbliche Zwecke des eigenen Betriebes nach in den Betrieben selbst erfundenen oder wirtschaftlich verbolten verbesserten Methoden in Frage kommt.

Die Steuererträge aus dem Monopol werden vom Reichsfinanzamt mit 800 Millionen eingeschätzt. Diese Schätzung ist für die nächsten zehn Jahre als wesentlich zu hoch zu erachten. Abgesehen davon, daß zunächst Trinkbranntwein fast gar nicht hergestellt wird, also auch kein Steuerertrag auskommt, wird die Versteuerung desselben durch das Monopol einen Rückgang des Konsums bewirken, der über die von der Regierung angenommene Hälfte hinausgehen dürfte.

Das Gesetz wird durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt werden, jedoch kaum vor Kriegsende.

## Deutscher Abendbericht.

Berlin, 25. Juli, abends. (M. A. N. Amst.)

Vertikale Teilkämpfe auf dem Schlachtfeld zwischen Soissons und Reims.

## Die Kriegslage im Westen.

Der bayerische Kriegsminister zur Lage.

München, 25. Juli. (M. A. N.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte Kriegsminister von Gellingrath im Anfang seiner Rede: Noch ist das Ende des Kampfes nicht abzusehen. Es muß durchgefochten werden, bis der Kampf- und Siegeswille der Gegner niedrigerungen ist. Je mehr die Zeit von uns fordert, desto mehr gilt es, das Zusammenzuhalten in starker Einheit zusammenzuführen und den Arm zu stärken, der noch viele wichtige Schlagen führen muß. Frei von uraltem Optimismus, aber auch frei von schwächlicher Schwarzseherei wollen wir in die Zukunft blicken. Wir können das hoffnungsfreudig und mit gutem Recht tun, wenn wir der bisherigen beispiellosen Taten unserer Truppen und der erfolgräufigen zäheren Führung unseres Heeres gedenken. Wir werden es auch weiter schaffen, bis der Friede des Friedens erreicht ist.

Die große Schlacht.

Berlin, 25. Juli. (M. A. N.) Privatmeldung. Die B. Z. meldet aus Brüssel: Die Schlacht an der Westfront ist noch nicht zu Ende. Von deutscher Seite kommen erst jetzt die großen Reserven zum Einsatz und unter deren Wirkung hat sich das französische Vordringen bereits stark verlangsamt. Die Linie von Reims zur Marne hat bisher den französischen Gegenstoß handgehalten, wodurch die Möglichkeit, den deutschen Vogen Soissons-Marne-Reims einzubringen, beträchtlich ungewisser geworden ist. Die Weisungswelt des Generals Foch sei noch erweitert worden und dieser jögere nicht, auf Grund dessen alles, was ihm unterstellt sei, marschieren zu lassen und in die große Schlacht einzusetzen.

Der Kampf um das Höhenland südwestlich von Reims.

Berlin, 25. Juli. (M. A. N.) Uebermenschliche Anstrengungen macht der Feind, um uns das Höhenland südwestlich von Reims zu entreißen und über das Bois de Reims hinaus weiter vorzustoßen. Der Zweck dieser Anstrengungen ist einmal, sich von der Umklammerung bei Reims freizumachen, andererseits im Zusammenwirken mit den bei Soissons eingesetzten englischen und amerikanischen Völkergemeinschaften gegen den rechten Flügel der Armee v. Mudra anzurennen. Da die Franzosen ihre gelichteten Reihen in den für sie so blutigen und verlustreichen Kämpfen schonen wollen, haben sie an beiden Schlachtfeldern ihre Hilfsvölker und Bundesgenossen eingesetzt. Neben englischen Divisionen, worunter sich die bewährte 51. Angriffsdivision befindet, kämpft an der Front zwischen Marfauz und Brigny auch eine italienische Division. Langgeschwader schießen am 23. Juli in das Bois de Reims vor, wurden dort aber teilweise zusammengeschossen. Ein italienisches Sturmabteilung und französische Kolonialtruppen sind ebenfalls gegen unsere Linien an-

gerannt. Acht Senegal-Bataillone wurden immer wieder im wahren Sinne des Wortes in den Kampf getrieben. Bezeichnend für die Art der Behandlung der unwissenden und vergevölkerten Söhne Afrikas sind die Aussagen eines senegalesischen Adjutanten (Offiziersstellvertreter vom 64. Bataillon). Er berichtet, daß aus den vor Reims stehenden zwei Kolonial-Divisionen, die größtenteils nicht eingesetzt sind, nur die Senegal-Bataillone in den Kampf getrieben werden. Man habe ihnen Schreckliches über die grausame Behandlung durch die Deutschen erzählt, die ihnen harre, falls sie lebend in deutsche Hand fielen. Sinter diesen Bataillonen, die beim Tode geweiht sind, haben die Franzosen Maschinen-gewehre und Batterien aufgestellt, welche Befehl haben, auf die Schwarzen zu schießen, falls sie Miene machen, zurückzugehen. Dies sei auch schon geschehen. Infolgedessen seien die Verluste dieser Bataillone sehr hoch. Seit zwei Jahren, solange das 64. Bataillon in Frankreich weile, habe niemand Urlaub in die Heimat erhalten. Nur einmal im Monat dürften die Leute eine Postkarte mit Nachrichten in die Heimat senden. Alle Gefangenen sind gleichmäßig empört über diese gewalttätige rohe Behandlung, die dem von den Franzosen so laut verkündeten Prinzip von Freiheit und Recht der Selbstbestimmung Sohn laßt.

Fortlaufende Italiener.

Berlin, 25. Juli. (M. A. N.) Bei den Geisungen der westlich Reims eingekesselten italienischen Divisionen wurden Befehle gefunden, aus denen hervorgeht, daß die italienischen Soldaten in großer Anzahl von der Truppe sich zu entfernen suchten. Es mußte daher auf den französischen Bahnhöfen ein vollkommener Ueberwachungsdienst (servizio di spezione) eingerichtet werden. Laut Befehl wird jede Militär- und Zivilperson, die einen italienischen Fluchtverdächtigen Soldaten anführt, auf der Meldung bringt, eine Belohnung von zwei Lire versprochen. Wie groß muß die Zahl der fortlaufenden Italiener sein, wenn man die Belohnung für die Ermittlung eines Flüchtlings nicht höher ansetzt? Dieser niedrige Kopfpreis bewirkt schlagend, daß sich die Italiener in hellen Scharen von der Truppe entfernen. Aus dem Befehl geht weiter hervor, daß die in Frankreich kämpfenden Italiener den deutschen Truppen gegenüber reichlich nervös geworden sind. In immer neuen Befehlen wird von den höheren Kommandostellen darüber gefordert, daß man in jeder sich nur nähernden deutschen Patrouille schon einen deutschen Massenangriff sehe, jedes kleinste nächtliche Geräusch lasse eine solche Panik hervor, daß oft Stunden lang Sperreuer angefordert werde. Die Truppen schienen beresenen zu haben, daß sie Gewehre und Handgranaten befehen. Diese Furcht vor den Deutschen mußte behoben werden.

Berlin, 25. Juli. (M. A. N.) Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Rgl. württembergischen Major Greiff und die Verleihung des Eisenerkranzes zum Orden Pour le Mérite an den Rgl. württembergischen Oberst Reinhardt.

## Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 25. Juli. (M. A. N.) Amlicher Bericht von gestern: Palästina-Front: Außer geringem Artilleriefeuer und Patrouillengeplänkel herrschte an der ganzen Front Ruhe. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Man haben sich weiter nördlich bei Dschardun erbitterte Kämpfe zwischen starken mit Geschützen und Maschinengewehren ausgerüsteten Rebellenhaufen und unseren Truppen abgefochten. In diesen und weitestentfernten Vorstößen die Aufständischen am 21. und 22. Juli unter Einsatz immer neuer Kräfte, sich in den Besitz der Eisenbahn zu setzen. Unseren tapferen Postierungen und rasch herbeigeleiteten Unterstüngen gelang es, alle Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abzuwehren. Allein am Bahnhof Dschardun wurden 200 tote Rebellen gezählt. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Sechs feindliche Flugzeuge warfen am 23. Juli nachmittags Bomben auf Konstantinopel, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Fünf Personen wurden verwundet.

## Der Krieg zur See.

Torpedierung des Dampfers „Justicia“.

London, 24. Juli. (M. A. N.) Reuter. Der Dampfer „Justicia“ der White Star Line (32.000 Tonn.) wurde am Samstag früh an der nordirischen Küste von einem U-Boot torpediert und versenkt. Das Schiff führte eine Besatzung von 600 Besatzung. 11 Personen wurden getötet. Es heißt, daß zehn Torpedos abgeschossen wurden, wobei vier durch Beschußfeuer vom Schiff aus zur Explosion gebracht wurden. Passagiere sind nicht umgekommen. Nach einer späteren Meldung dauerte der Kampf des Dampfers „Justicia“ mit dem U-Boot 24 Stunden. Das erste Torpedo zerstörte den Maschinenraum und brachte das Schiff zum Stehen. Hierauf wurden die anderen Torpedos abgefeuert, wobei aber nur zwei zur Wirkung gelangten.

London, 25. Juli. (M. A. N.) Reuter. Der Dampfer „Justicia“ wurde 1915 vom Stapel gelassen

und wurde für die Holland-Amerika-Linie auf den Namen „Statendam“ gebaut.

## Die Juni-Verluste an feindlichem und neutralem Schiffraum.

London, 25. Juli. (M. A. N.) Reuter-Meldung. Die Verluste des britischen, alliierten und neutralen Handelschiffraums infolge feindlicher Einwirkung und Seefahrt betragen im Juni 1918 an britischen 161.062, an alliierten und neutralen 114.567 und im ganzen 275.629 Bruttoregistertonnen. Die entsprechenden Zahlen für Mai 1918 sind für den britischen Handelschiffraum 225.689, für den alliierten und neutralen 131.845, im ganzen 357.534 Bruttoregistertonnen. Die Verluste der britischen, alliierten und neutralen Tonnage einschließlich der Seeverluste sind im Juni 1918 niedriger als in jedem anderen Monat seit September 1916. Die Verluste in dem mit dem 30. Juni 1918 abschließenden drei Monaten sind niedriger als in jedem anderen Quartal seit dem dritten Viertel des Jahres 1916. (Die Verluste der für die Kriegszwecke fahrenden Handelschiffstonnage sind in den obigen Zahlen nicht enthalten.)

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Zum Rücktritt Conrad von Hörsing. Basel, 25. Juli. Der militärische Mitarbeiter der Basler Nachrichten schreibt zum Rücktritt des Feldmarschalls Hörsing: Conrad v. Hörsing ist der General aus dem altten Dienst geschieden, dem der Wienerbund verdankt, daß das österreichisch-ungarische Heer den ersten Stoß des russischen Kolosses abgewehrt hat und bis heute an der Seite seiner Mitkämpfer durchhalten konnte. Allerdings war General Conrad als Generalstabsoffizier bei vielen am Kaiserhof nicht beliebt. Dort hatten zahlreiche hochgestellte Männer nicht begreifen können, daß unter seinem Befehl an der Kriegsschule und im Generalsstab nicht der Name, sondern die Leistungen auszuzeichnen waren. Die besonderen Verhältnisse Oesterreich-Ungarns brachten es mit sich, daß General Conrad auch als Generalstabsoffizier nicht den durchgreifenden Einfluß auf die ganze Armee haben konnte, der wünschenswert gewesen wäre, um die in den Völkern der Monarchie liegenden kriegerischen Kräfte voll zur Entfaltung zu bringen. Auch hinderte ihn seine angeborene Bescheidenheit daran, mehr hervorzutreten, als unumgänglich notwendig war. Und doch leistete der Feldmarschall Außerordentliches. Kaiser Karl hat in seinem Abschiedsbriefe nicht zu viel gesagt. Das Lebenswerk General Conrads gehört zum Geschick an, und wenn einmal Klarheit darüber wird, was er geleistet hat, so wird der ehemalige Generalstabsoffizier der österreichisch-ungarischen Monarchie mit zu den Großen zählen, die in dem jetzigen Kriege hervorgetreten sind.

Ein belgisches Nummernpatent.

Brüssel, 25. Juli. Kiewer Noterbanische Courant meldet aus Le Havre: Gestern abend hielten die belgischen parlamentarischen Abgeordneten, welche sich außerhalb des besetzten Gebietes befinden, eine Zusammenkunft in Saint Adresse bei Havre; 50 Deputierte und mehrere Mitglieder der Regierung waren anwesend. Der Abgeordnete für Wäffels, Theobald, hielt eine Eröffnungsrede und sagte: Vier Jahre sind verstrichen, seit die Kammer zum letztenmal zusammentrat. Die Regierung habe die Aufgabe der Kammer übernommen. Vielleicht hätte die Regierung das Parlament im Gange erhalten können mit Hilfe der Deputierten und Senatoren, welche sich außerhalb des besetzten Gebietes befinden. Sie hätten dann mindestens einen Kontakt mit der öffentlichen Meinung bewahrt und eine gewisse parlamentarische Kontrolle für ihre Handlungen aufrecht erhalten. Belgien sei das einzige unter den kriegführenden Ländern, dessen Parlament nicht tagt. Überall arbeiten die Volksvertreter mit der Zentralgewalt in glücklicher Weise zusammen. Die jetzige Versammlung beschließt, diese Wege nach Möglichkeit auszufüllen. Dazu sei aber nötig, daß die Regierung gemeinsame Beratungen mit den Deputierten abhält und ihnen ihr Programm bekannt gibt. Es sei wichtig, daß die Bevölkerung im besetzten belgischen Gebiet die Belgier im Ausland und auch die Öffentlichkeit in den Orientstaaten über die Richtung der belgischen Politik auf dem Laufenden gehalten wird. Die Regierung müsse ein Programm haben auf politischem, wirtschaftlichem und finanziellen Gebiete. Was beschließen sie zum Beispiel zu tun zur Wiederherstellung der Eisenbahn, der überseeischen und der Luftschiffahrt, der Ergänzung der Vorräte an Kohlen, der Erneuerung der Fabrikationsmaschinen usw.? Welches wird ihre Politik der Postkartei und der Handelsverträge sein? Welche finanzielle Politik wird sie befolgen? Welche Stellung wird Belgien im Konzern der Alliierten einnehmen? Ist das Land noch immer neutral oder hat die Neutralität aufgehört, seit eine der Mächte, welches sie verbürgte, die Neutralität gebrochen hat? Hat die Regierung, nicht eine Politik vorgezeichnet, hinsichtlich der künftigen internationalen Stellung Belgiens? Soll Belgien wieder neutral werden oder wird es vollständige Souveränität fordern mit allen Rechten und der ganzen damit verbundenen Verantwortlichkeit? Alle jene Fragen erwarten jetzt eine Lösung. Zum Schluß seiner Rede ehrte Theobald die Toten und lobte die Soldaten, den Kardinal Mercier, den General Leemann und den Bürgermeister Rog.

Streik unter den englischen Munitionsarbeitern?

Amsterdam, 25. Juli. (M. A. N.) Unter den englischen Munitionsarbeitern muß ein großer Streik ausgebrochen sein, dem der Londoner Berichtshatter des Allgemeinen Handelsabts meldet, das Kriegsministerium habe beschloffen, wenn der Streik nicht aufhöre, für die dienpflichtigen Munitionsarbeiter vom Montag ab die Vereinerung mit Militärdienst aufzugeben. In Gewerkschaftskreisen gebe man zu, daß die Maßregeln der Regierung, die darauf abzielen, die gelehrten Arbeitskräfte auf die Fabriken zu verteilen, die sie am meisten nötig haben, vollkommen mit dem früheren Abkommen übereinstimmen. Die Ausständigen haben die Parthie der beratenden Kommission für deren Einsetzung sie vor einem Jahr in den Ausstand traten, verworfen.

7770  
der Stadt Karlsruhe

Zur Lage im Osten.

Landtag und Senat in Finnland für Einführung der Monarchie.

Berlin, 26. Juli. Die finnische Zeitung berichtet, nach der Petersb. Notwa ja Garetta sei die Sitzung des finnischen Landtags am 18. Juli unter beson-

Der neue König soll mit der Deputation zugleich auf einem finnischen Kriegsschiff zurückkehren. Auch der Senat hat das Projekt des Landtags bewilligt.

Lenin über die Lage der Sowjetrepublik. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Auf der Moskauer Governementskonferenz, hielt Lenin am 23. Juli eine längere Rede über die Lage der Sowjetrepublik.

Die Lage habe sich äußerst verschärft sowohl durch internationale Verwicklungen als auch durch gegenrevolutionäre Verschwörungen und die damit verbundene Verfolgungskrise. Das russische Proletariat erkenne sehr wohl, daß die unerläßliche Vorbedingung des Sieges der russischen Revolution da vereinigte Eingreifen der Arbeiter der ganzen Welt oder einiger weit entwickelter kapitalistischer Länder sei.

Wenn Lenin meint, daß es besonders in Deutschland äußerst schwer sei, eine Revolution zu entfesseln, so hat er damit vollkommen recht. Er wird inzwischen selbst wissen, daß es vollkommen ausgeschlossen ist, Deutschland zu revolutionieren zu können, was er und Trotski am Anfang der maximalistischen Herrschaft zu vollbringen hofften.

Der Vormarsch der Tschecho-Slowaken. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Laut offizieller Meldung ist Simbirsk trotz verwehelter Gegenwehr der Sowjettruppen von den Tschecho-Slowaken genommen worden.

Die Kämpfe mit der Gegenrevolution. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Die Presse meldet: In der Richtung Pomerino gestreuten Panzerautomobile der Mätruppen feindliche Reiter.

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Siegfried.

Auf des Freundes Schulter legte der Herrgott seine Hand. „Lieber Max“, sagte er ruhig, ohne jede Spur des Vorwurfs, „kamst du nur aus Niederland herbei, um mir die Stelle meiner Leiden an den Fingern herzuzeigen? Doch glaube mir,“ fuhr er fort, „und höher leuchtete kein Auge auf, weit weniger drückt und beängstigt mich, was offene Gewalt mir androht, als das, was — dir kann ich's vertrauen — geheim an meinem Herzen nagt, was die an mir verfühlet, denen ich stets Rachzeit und nichts als Liebe erwies, Meines guten Rechts will ich mich schon erwehren, verläßt mich Gott nicht und meiner Bayern Kreue. Noch heute hoff ich Ehrenfeld zu gewinnen und damit der Löwle den Schild und Hort. Zum Markgrafen dann, mit dem gewaltigen Herrn abzurechnen. Der Schwabenbund ängstigt mich nicht, die meisten Fürsten und Städte meines Ringes sind mir geneigt, und obendrein hab ich an Better Georg zu Landesherrn einen Schirm und eine Stütze. Ohnlos, denn einst sein Land das Erbe meiner Erben werden; erg sind unsere Vorteile verbunden, zu Schutz und Trutz sind wir verbündet.“

„Auf Georg rechne nicht zu kräftigem Weistand,“ sagte er. „Entgegen dem Hausgelehr der Wittelsbacher, möchte des Vaters Liebe ihr, der männlich starken Elisabeth, das Erbe lassen, das nur des Kaiser Mannes Erbe sein sollte. Wie du einst —

Nichtung Omsk unterbrachen der Feind die Keilung auf Station Konjennaja und Ausweichstelle 17. Auf dem rechten Flügel in Richtung Wugulm zogen sich die Mätruppen unter starkem Druck westlich von Station Wlefeul zurück. An der Duto-Front wurde ein mächtiger Angriff des Feindes gegen die Station Valafomo 60 Werst südwestlich Wladiwostok im Gouvernment Samara abgewiesen. Die Verbindung Komoufens-Maloufens ist unterbrochen. Laut Meldungen aus Waku setzten die Mätruppen den Vormarsch fort und besetzten die Station Jewlach. Durch einen Befehl des Kommandanten ist über das Gebiet der Donkofaken der Belagerungsstand verhängt worden. Die Einreise ist nur Donkofaken und den Anwohnern des Gebietes gestattet. Russische Offiziere auf der Meise zur freiwilligen Armee dürfen sich nur drei Tage in Moskau aufhalten. Personenkontrolle wird an den Grenzstationen ausgesetzt. Kriegsgefangene aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden durchgelassen, andere Personen nur wenn sie Don-, Kuban-, Kerek-, Astrachan- oder Orenburger-Stationen sind. Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Moskau ist im Oelek-Wilhelmsbezirk der Belagerungsstand erklärt worden. In allen Punkten der Südsibirja sind Versammlungen verboten.

Dr. Helfferich. Berlin, 26. Juli. Wie der Berliner Lokalanzeiger hört, wird der neuernannte Gesandte in Moskau Dr. Helfferich heute früh halb 9 Uhr die Reise nach Moskau antreten. Er wird begleitet von dem Volkskonsulrat bei der Moskauer Gesandtschaft Grafen Wolkow, der seiner Zeit die Reiche des Grafen Mirbach nach Deutschland übergeführt hat.

Aus der ukrainischen Presse vom 21. Juli. Berlin, 23. Juli. (W.L.B.) Niemtschaja Nyski: Die am 20. Juli abgehaltene Sitzung der politischen Kommission der Friedensverhandlungen nahm einen für mich sehr interessanten Verlauf, da die ukrainische Delegation der russischen vorwarf, auf ukrainischem Gebiet Propaganda gegen die ukrainische Regierung zu betreiben. Wolkowski wies diesen Vorwurf mit Entrüstung zurück. Die Sitzung war aber schließlich so erregt, daß die Sitzung auf den 23. Juli vertagt werden mußte.

Stimme Wolkow: Der Eisenbahnerstreik verläuft weiter ohne Veränderung. Die Streikkomitees lehnten die Aufforderung ab, über Beendigung des Streiks zu verhandeln, indem sie erklärten, dazu keine Vollmacht zu haben. Der Streik hält auf allen Linien an.

Die von der Eisenbahnverwaltung und den deutschen Behörden getroffenen Maßnahmen zur Beendigung des Streikes blieben vorläufig ergebnislos. Auch die Auszahlung der Löhne hat nichts genützt. In vielen Fällen weigerten sich Beamte und Arbeiter, die Löhne in Empfang zu nehmen, bevor ihre Forderungen erfüllt würden.

Diese Woche fand eine Vollversammlung der ukrainisch-russischen Friedenskonferenz statt. In den letzten Tagen fand ferner eine geschlossene Sitzung in politischen und anderen Kommissionen statt, die die Frage der Reichsgrenze, ferner Eisenbahn-, Post- und Telegrammenfragen, Warenverkehr zwischen Ukraine und Russland und Schädensersatzfragen besprochen. In einigen Fragen ist eine Einigung bereits erzielt. Aus autoritativer Quelle wird gemeldet, daß die ukrainische Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß die Krime der Ukraine einverleibt werden müsse.

Der Ministerpräsident beriet dieser Tage über die Anwesenheit Miljukows in Kiew, und einige Regierungsmittelglieder finden, daß die Anwesenheit Miljukows in der ukrainischen Hauptstadt falsch ausgelegt werden könne, da in letzter Zeit um Miljukow politische Gruppen entstehen, die nicht der jetzigen Politik der Ukraine entsprechen. Daher erscheint es wünschenswert, daß Miljukow seinen Wohnsitz verändere. Miljukow soll die Absicht haben, in den nächsten Tagen Kiew zu verlassen.

Der Eisenbahnerstreik in der Ukraine. Kiew, 25. Juli. (W.L.B.) Mehrere Streikkomitees veröffentlichten Aufrufe, sich nicht zur Beschädigung oder Vernichtung von Staatsgegenständen zu lassen und Arbeitswillige an der Arbeit nicht zu verhindern. Der Zugverkehr ist noch nicht wieder hergestellt. Nur in Kiew sind am 21. und 22. Juli drei Züge von deutschem Militär abgefertigt worden. Die Linien Kiew-Moskau und Kiew-Skajatin-Golowj sind unter militärischer Aufsicht gestellt worden.

Dem Aufruf Golos zufolge ist auf einzelnen Teilstrecken der Verkehr durch Eisenbahner ukrainischer Nationalität wieder aufgenommen worden. Die politischen Kommissionen berichten dem Verkehrsministerium, daß vor allem die nicht ukrainischen Elemente streifen, dagegen die Eisenbahner ukrainischer Nationalität in jeder Weise die Aufrechterhaltung des Verkehrs anstreben. Golos Kiewa bringt die Nachricht, daß in allen Abteilungen der Verwaltung der Südsibirja wieder gearbeitet wird.

Monarchistenkongress in Kiew. Kiew, 25. Juli. (Priv.-Tel.) Der Monarchistenkongress in Kiew, an dem viele Führer der Reaktion aus ganz Russland teilnahmen, ist beendet. Die Mehrheit verlangte die Einführung der absoluten Monarchie oder der Militärdiktatur in Russland. Mit Rücksicht auf die Opposition der rechten Otkroblisten und Nationalisten, die für eine konstitutionelle Monarchie eintraten, wurde eine Entschliessung angenommen, die für Großrussland eine Staatsordnung wie vor der Februarrevolution verlangt.

Die ukrainisch-russische Friedenskommission. Kiew, 24. Juli. (W.L.B.) In der gemeinsamen Sitzung der politischen Kommission der ukrainisch-russischen Friedensdelegierten wurde nach langer Debatte, da keine Einigung zu erzielen war, auf Vorschlag der ukrainischen Delegierten ein Untersuchungsorgan zur genauen Feststellung der ethnographischen Grenze gebildet.

Abkommen zwischen Horvat und den Tschecho-Slowaken. Charbin, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Zwischen General Horvat und den Tschecho-Slowaken ist ein Abkommen geschlossen, wonach letztere ihn bei dem Vorgehen auf Charbin und in Westsibirien unterstützen sollen. Die Regierung wird die Unterstützung von Horvat und Wladimiroff übernehmen. Das Hauptquartier wird in Wladimiroff bleiben, wohin, wie man erwartet, die Regierung sich bald begeben wird. Die Truppen von Charbin sind verlegt über 60 schwere Geschütze. Doch ist die Moral dieser Truppen durch die letzte Niederlage bei Wladiwostok gesunken.

Die Erstziehung des Jaren — ein Fiasko der Entente-Intelligenz. Helfingsfors, 23. Juli. Der R. B. wird von hier gemeldet: Mein russischer Gewährsmann meldet: Die Erstziehung des Jares stellt ein vollständiges Fiasko der Intelligenz der Entente dar. Diese habe bestimmt damit gerechnet, daß durch den Tschecho-slowakischen Vormarsch auf Zscharinburg der Jar in ihre Gewalt kommen werde, was das Signal der allgemeinen Erhebung gegen die Sowjetregierung und zu deren Sturz werden sollte. Wie sehr die Entente hiermit rechnete, bewiesen alle Maßnahmen, die in ihrem Hauptquartier in Stockholm getroffen worden seien, bewiesen ihre phantastisch übertriebenen Meldungen über große Kruppenbewegungen an der Murmanfront, wobei es sich in Wirklichkeit nicht um mehr als nur um verprengte, dort zusammengezwungene Franzosen, Engländer, Serben und Tscheden handelte, die vorher auf Kosten des zaristischen Russland gekämpft hatten. Alles sei nach allem Ententeerwartung auf Bluff eingestellt gewesen, nicht zu vergessen den Hauptbluff, daß nämlich Japan von Sibirien aus mit großen Armeen durchziehen würde. Wie sehr sich die Entente weiter verrecknet habe, zeige die Schwärzung der Skadettenkarte, die in Kiew, wenn auch spät, eingelaufen habe, daß Russland im Bunde mit der Entente vollständig zugrunde gehen müsse und daß das einzige Heil für Russland in offener, ehrlicher Verständigung und Verständigung mit Deutschland zu suchen sei. Wie tragisch das Schicksal des Jares an sich aus ist, so beweise es doch aufs neue die alte Wahrheit, daß, wer sich mit England verbindet, daran zugrunde geht. Die nächsten Tage würden einermöglichen Mar-ber über die innere Lage Russlands bringen und beweisen, welches Spiel die Entente dort betrieben und verloren habe.

Moskau, 25. Juli. (W.L.B.) Ein Befehl Trotskis warnt vor Fahren nach Murman Archangelst und an die tschecho-slowakische Front, ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandlung werden mit dem Tode bestraft.

Die bolschewistische Gefahr für die Türkei. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der linkssozialistischen mohammedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Proletariats zur internationalen Arbeiterbewegung; unter dem Proletariat der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitalis. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus und Turkestan, Arabien und

Moskau, 25. Juli. (W.L.B.) Ein Befehl Trotskis warnt vor Fahren nach Murman Archangelst und an die tschecho-slowakische Front, ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandlung werden mit dem Tode bestraft.

Die bolschewistische Gefahr für die Türkei. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der linkssozialistischen mohammedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Proletariats zur internationalen Arbeiterbewegung; unter dem Proletariat der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitalis. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus und Turkestan, Arabien und

Moskau, 25. Juli. (W.L.B.) Ein Befehl Trotskis warnt vor Fahren nach Murman Archangelst und an die tschecho-slowakische Front, ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandlung werden mit dem Tode bestraft.

Die bolschewistische Gefahr für die Türkei. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der linkssozialistischen mohammedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Proletariats zur internationalen Arbeiterbewegung; unter dem Proletariat der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitalis. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus und Turkestan, Arabien und

Moskau, 25. Juli. (W.L.B.) Ein Befehl Trotskis warnt vor Fahren nach Murman Archangelst und an die tschecho-slowakische Front, ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandlung werden mit dem Tode bestraft.

Die bolschewistische Gefahr für die Türkei. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der linkssozialistischen mohammedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Proletariats zur internationalen Arbeiterbewegung; unter dem Proletariat der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitalis. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus und Turkestan, Arabien und

Moskau, 25. Juli. (W.L.B.) Ein Befehl Trotskis warnt vor Fahren nach Murman Archangelst und an die tschecho-slowakische Front, ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandlung werden mit dem Tode bestraft.

Die bolschewistische Gefahr für die Türkei. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der linkssozialistischen mohammedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Proletariats zur internationalen Arbeiterbewegung; unter dem Proletariat der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitalis. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus und Turkestan, Arabien und

Moskau, 25. Juli. (W.L.B.) Ein Befehl Trotskis warnt vor Fahren nach Murman Archangelst und an die tschecho-slowakische Front, ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandlung werden mit dem Tode bestraft.

Die bolschewistische Gefahr für die Türkei. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der linkssozialistischen mohammedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Proletariats zur internationalen Arbeiterbewegung; unter dem Proletariat der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitalis. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus und Turkestan, Arabien und

Moskau, 25. Juli. (W.L.B.) Ein Befehl Trotskis warnt vor Fahren nach Murman Archangelst und an die tschecho-slowakische Front, ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandlung werden mit dem Tode bestraft.

Die bolschewistische Gefahr für die Türkei. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der linkssozialistischen mohammedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Proletariats zur internationalen Arbeiterbewegung; unter dem Proletariat der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitalis. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus und Turkestan, Arabien und

Moskau, 25. Juli. (W.L.B.) Ein Befehl Trotskis warnt vor Fahren nach Murman Archangelst und an die tschecho-slowakische Front, ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandlung werden mit dem Tode bestraft.

Die bolschewistische Gefahr für die Türkei. Moskau, 24. Juli. (W.L.B.) Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der linkssozialistischen mohammedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Proletariats zur internationalen Arbeiterbewegung; unter dem Proletariat der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitalis. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus und Turkestan, Arabien und

Moskau, 25. Juli. (W.L.B.) Ein Befehl Trotskis warnt vor Fahren nach Murman Archangelst und an die tschecho-slowakische Front, ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandlung werden mit dem Tode bestraft.

Chronik des dritten Kriegsjahres.

26. Juli: Erfolgreiche Vorstöße bei Surtobije, am Hochberg und östlich der Suippes. Erweiterung der Brückenkopfstellung bei Larnopol; der Gniezna- und Seretshbergganga südlich Larnopol erkrankt; Romania genommen; das Tal von Sobija bis zum Oberlauf der Putna den Russen überlassen. Versenkung des englischen Kreuzers „Ariadne“ im Kanal.

Ägypten. — Die Branda hofft, daß der Gedanke der sozialen Revolution bald in die unexen Schichten der Türkei eindringen werde.

Ausland.

Wie Frankreich in Wahrheit regiert wird.

Wie es mit der demokratisch-republikanischen Regierungsform Frankreichs in Wahrheit bestellt ist, wird im Pariser Populaire vom 9. Juli in folgender Weise erklärt: Der bekannte Philosophiprofessor Bergson ist von der Regierung zum außerordentlichen Gesandten in Amerika auserwählt. Dagegen ist an sich nichts zu sagen; in einer Demokratie soll man nicht ängstlich auf hierarchische Regeln bei der Velehung von Stellen sehen. Ein wirklicher Standart aber ist es, daß einzig u. allein Herr Bergson selbst die Veranlassung und Zusammenhang seiner Mission kennt, daß unsere so lebhaft, tatkräftige und republikanische Demokratie keine Ahnung davon hat, was ihr außerordentlicher Gesandter in ihrem Namen für Aufträge auszuführen soll. Die Gewerkschaften haben gerade einen sehr willigen Proletst erlassen, in dem sie kräftig belohnen, daß die Arbeiter von der politischen, diplomatischen und militärischen Leitung des Krieges völlig fern halten werden, obwohl sie doch unmittelbar an dem Niesenkampf beteiligt sind. Uebereins ist es amüsant zu sehen, daß es der herrschenden Bourgeoisie eben so geht. Siderlich läßt sie einen starken Einfluß vermittelst ihrer in der Politik und Verwaltung stehenden Anhänger sowie der fast völlig in ihren Händen befindlichen Presse aus; tatsächlich aber ist ihre Macht nicht organisiert und ihre Kontrolle nur scheinbar. Keine einzige der in Frankreich aufgetretenen Regierungen hat sich als Vertreter einer wirklichen Demokratie angesehen — alles geht genau wie unter Napoleon I.

Nicht erst im Kriegs ist förgen mit der Demokratie so ungeschickung worden. Man erinnere sich doch, wie Delcassé von 1898—1905 die anstößlichen Angelegenheiten selbst unter den kritischsten Umständen souverän leitete und seinen Kollegen wie dem Parlament hartnäckig die nötigen Aufklärungen verweigern durfte; nur der Präsident der Republik und der Jar waren in seinen Augen wert, in seine weitgehenden erheiligen Mägen eingeweiht zu werden. Die herrlichen Mägen dieses vom Parteipolitiker zum Leiter der Geschäfte Frankreichs ernannten Mannes kennt man ja. Der Fall steht nicht allein da: die Geheimdiplomatie, der wir unterliegen, anpruchsvoller, herrschsüchtiger und unzugänglicher als die jeder beliebigen anderen Macht, hat uns in den letzten 50 Jahren von Vontener zu Vontener gejaagt leichtsinnig und völlig ohne jedes Verantwortlichkeitsgefühl.

So urteilt ein französisches Blatt.

Staufen, 25. Juli. Einmal machte die hiesige Gendarmerei händler hatte schon verschiedne meinde des hiesigen Bezirks aufgekauft und nach Freiburg damerice gelang es, ihn am frischer Tat zu ertappen. Ein ein Saad Lewat, zwei Kanonen Bentner geründerter Spekt um ihm abgenommen werden.

St. Maßen, 25. Juli. Die heim aus Kälte weite in Göt Dohel hat er das Hamster das das Groß. Bezirksamt aus dem Grobherzogtum wiesen und durch Anschlag lüßt hat. Einem jeden dieser möge es in Zukunft so gemacht das Wohlleben und die Präf Kranker bald aufhören.

Säckingen, 23. Juli. Mit Jahres wird die hiesige Blafisse Jahresprüfung am Schlusse der gnamiums erhalten. Et die hiesige Schule senden wollen, sam gemacht, daß solche vorläufig nahe finden im hiesigen Morierverein.) Sobald demnächst 12 W wird ein eigenes Schülerheim gerichtet, in welchem die Blaf sorgsame Leitung und Ueberwachung ihrer Lebensführung finden werden.

Die Badische Gefangenenliste. (Fortsetzung.)

Wahrheit regiert

Wahrheit regiert wird. ... Die Wahrheit regiert wird. ...

Frankf.

Frankf. ... Die Wahrheit regiert wird. ...

gelesen wurde, müssen sich künftig alle Schreinerinnen dieser neuen Prüfung unterziehen. ...

St. Blasien, 25. Juli. Die Witwe des Bahnerwollers ...

St. Blasien, 25. Juli. Wie wir gemeldet haben, ist hier eine Geheimschlägerei aufgedeckt worden. ...

St. Blasien, 25. Juli. Die Witwe des Bahnerwollers ...

St. Blasien, 25. Juli. Wie wir gemeldet haben, ist hier eine Geheimschlägerei aufgedeckt worden. ...

St. Blasien, 25. Juli. Einem guten Fang machte die hiesige Gendarmerei. ...

St. Blasien, 25. Juli. Der Kaufmann Rappenhain ...

Säckingen, 25. Juli. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die hiesige Klasse Realschule mit Einbürgerungsunterricht versehen. ...

Die Badische Gefangenensicherung

Schreibt uns: Das deutsche Fürsorge-Komitee in Moskau hat eine zentrale Poststelle für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Russland und ihre Angehörigen dort einrichtet. ...

Die Beschlagnahme der Brennstoffe

Freiburg, 26. Juli. Auf die Anfrage des Reichstagsabgeordneten von Schulz-Wendernitz im Reichstag wegen Beschlagnahme der Brennstoffe hat der Vertreter des Kriegsministeriums Hauptmann von Specht die Mitteilung gemacht, daß das Kriegsministerium eine Verordnung an die Kommunalbehörden erlassen hat, derzufolge in jeder Gemeinde ein oder mehrere Brennstoffstellen auf bestimmte Zeit zurückgestellt werden können. ...

Gefahrenreiches Jahr

Einem außerordentlich starken Fruchtansatz weichen in den meisten Gegenden in diesem Jahr unsere Gefahlskulturen auf. Der Gefahlskulturbau in diesem Jahre hat infolgedessen eine erhöhte Bedeutung für uns, als damit die Aussicht besteht, größere Selbstverpflegung zu gewinnen. ...

Lokales

Karlsruhe, 26. Juli 1918.

Kriegsflucht. Seit längerer Zeit gehen in Stadt und Land Gerüchte allerdinges Art über Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Bald soll er im Duell mit irgend einem Heerführer oder gar einer Fürstinlichkeit schon längst getötet worden sein. ...

Die Obsterhebung hat durch das Nahrungsmittelamt eine Regelung erfahren. ...

St. Blasien, 25. Juli. Einem guten Fang machte die hiesige Gendarmerei. ...

St. Blasien, 25. Juli. Der Kaufmann Rappenhain ...

Säckingen, 25. Juli. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die hiesige Klasse Realschule mit Einbürgerungsunterricht versehen. ...

Die Badische Gefangenensicherung

Schreibt uns: Das deutsche Fürsorge-Komitee in Moskau hat eine zentrale Poststelle für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Russland und ihre Angehörigen dort einrichtet. ...

Die Beschlagnahme der Brennstoffe

Freiburg, 26. Juli. Auf die Anfrage des Reichstagsabgeordneten von Schulz-Wendernitz im Reichstag wegen Beschlagnahme der Brennstoffe hat der Vertreter des Kriegsministeriums Hauptmann von Specht die Mitteilung gemacht, daß das Kriegsministerium eine Verordnung an die Kommunalbehörden erlassen hat, derzufolge in jeder Gemeinde ein oder mehrere Brennstoffstellen auf bestimmte Zeit zurückgestellt werden können. ...

Gefahrenreiches Jahr

Einem außerordentlich starken Fruchtansatz weichen in den meisten Gegenden in diesem Jahr unsere Gefahlskulturen auf. Der Gefahlskulturbau in diesem Jahre hat infolgedessen eine erhöhte Bedeutung für uns, als damit die Aussicht besteht, größere Selbstverpflegung zu gewinnen. ...

berichte, Kundschreiben u. dergl. Die Zulassung wird von dem Militärbesitzhaber erteilt, der für den Bohnort oder den Ort der Niederlassung des Besizers zuständig ist. ...

Bei den Postanstalten werden Brief- und Paketsendungen von Privatpersonen nach dem Ausland und den besetzten Gebieten nicht mit der Post versandt. ...

Antträge auf Zulassung zur Verwendung von Druckschriften in das Ausland und die besetzten Gebiete sind im allgemeinen an das stellvertretende Generalkommando, in Berlin an das Oberkommando in den Provinzen und in Festungen an den Gouverneur zu richten. ...

Sendet den B. B. ins Feld

Politische Nachrichten

Berlin, 25. Juli. (W.Z.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung der neuen Fassung der Verordnung über die Kartoffelverforgung. ...

Berlin, 25. Juli. (W.Z.) Der bisherige titellose Generalkonsul in Hamburg Ferdinand Vey ist zum Generalkonsul in Berlin ernannt worden. ...

Wahlrechtsreform und Landtagsauflösung. Berlin, 26. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift: 'Wahlrechtsreform und Landtagsauflösung' am Ende des Artikels, über den angeblichen Stand der preussischen Wahlrechtsreformfrage beständige Unklarheit herrsche. ...

Der Reichskanzler und die flämische Frage. Brüssel, 25. Juli. (W.Z.) Meldung des Zentral-Büros Brüssel. Vor einigen Tagen teilte der Reichskanzler Graf von Hertling in Brüssel. ...

Das und die Währungsfrage. Berlin, 25. Juli. (W.Z.) Die Währungsfrage wird in der nächsten Nummer des 'Badischen Beobachters' ausführlich behandelt. ...

Die auswärtigen Postbezieher wählen den Postüberweisungsstellen. Dem Postamt, das die Zeitung zustellt, ist einige Tage vor der Abreise Mitteilung zu machen, ...

Das neue holländische Ministerium. Berlin, 26. Juli. Nach einer Amsterdamer Meldung der holländischen Zeitung ist das neue holländische Kabinett gebildet, dem u. a. Sabernin Lohman als Minister des Inneren und de Jonge als Kriegsminister angehören. ...

Ein kräftiges Wort über die Nordholländische Postpresse. Amsterdam, 25. Juli. Handelsblatt meldet: Im englischen Unterhaus fand gestern ein Zwischenfall statt. ...

sagte, daß die gelbe Presse, an deren Spitze die Times, Daily Mail und Evening News stehen, wie er schon vor Jahren erklärt habe, bestes aus Blättern, die Eigentümern von Schiffen seien, ausgegeben werden von Berrücken und gelesen werden von Berrücken. ...

Südamerika unter nordamerikanischer Führung. Berlin, 26. Juli. Einer Depesche des Berl. Postanzeigers aus Argentinien zufolge, ...

Oesterreich-Ungarn. Das Ministerium in Sussere. Wien, 25. Juli. (W.Z.) Den Wählern zufolge dürfte der Ministerpräsident Freiherr von Sussere sämtliche Minister des Kabinetts ...

Wien, 25. Juli. (W.Z.) Die Wiener Politische Rundschau meldet: Freiherr Sussere von Sussere hat am 24. Juli nachmittags im Parlament die Wiener Verordnungen der Bohemia empfangen und ihm folgende Mitteilungen gemacht: ...

Magenfurt, 25. Juli. (W.Z.) Der Reichsratsabgeordnete Josef Doberner ist gestern nachmittags gestorben. ...

Saßburg, 25. Juli. (W.Z.) Der Wiener Universitätsprofessor Dr. Alexander Weil Ritter von Weilen ist am Dienstag nach Wien durch Salzburg über einen Felsenabsturz tödlich verunglückt. ...

Die Entenauktion in England. London, 25. Juli. (W.Z.) Reuters. Im Oberhaus sagte Lord Gifford als Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, daß die Entenauktion weniger verpackt, als früher, ...

Für die Reisezeit. Wer auf der Reise oder in seinem Ferienaufenthalt den Badischen Beobachter ebenfalls regelmäßig beziehen will, möge folgendes beachten: ...

1. Unsere Karlsruher Leser und die Bezüge von 10 Tagen und Agenturen erhalten die Zeitung am besten mittels Streifenabnahme oder Postüberweisung, ...

2. Die auswärtigen Postbezieher wählen den Postüberweisungsstellen. Dem Postamt, das die Zeitung zustellt, ist einige Tage vor der Abreise Mitteilung zu machen, ...

3. Der Bad. Beobachter kann auch für jeden Monat allein bei allen Postanstalten bestellt werden. Von dieser praktischen Einrichtung wolle während des Reisezeit ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. ...

4. Unsere bezugs. Bezüge bitten wir recht sehr, darauf zu achten, daß sie in den zum Aufenthalt gewählten Hotels und Gasthäusern mindestens ein Zentrumsblatt bezug. ...

Die Geschäftsstelle des Bad. Beobachters. ...

